

Herrn Oberbürgermeister  
 Dr. Frank Mentrup  
 76124 Karlsruhe



20.11.2025

<b>DOPPELHAUSHALT</b>	<b>2026/2027</b>
<b>ANTRAG</b>	<b>DHH/2025/5021</b>

Antrag für die AWO Karlsruhe  
 Projekt „Muttersprachliche Kitalotsinnen“ erhalten

▶ Zuordnung im Haushaltsplan					
Seite im HH-Plan	Teilhaushalt				
▶	▶ 5000				
Ergebnishaushalt: Produktbereich   Produktgruppe   Schlüsselposition					
▶	3650-500				
Finanzhaushalt: Investive Maßnahme					
▶					
▶ Änderungen und neue Mittelanmeldungen					
Art	2026	2027	2028	2029	2030
<input type="checkbox"/> Stellenschaffung/-reduzierung					
<input checked="" type="checkbox"/> Erhöhung/Reduzierung Erträge, Aufwendungen, Ein- oder Auszahlungen					
Transferaufwendungen	40.000	40.000			
Bitte aus Liste auswählen					
Bitte aus Liste auswählen					
Bitte aus Liste auswählen					
Bitte aus Liste auswählen					
<input type="checkbox"/> Sperrvermerk					
<input type="checkbox"/> Verpflichtungsermächtigung					
▶ davon zahlungswirksam in					
Sonstige Änderungen					
<input type="checkbox"/> Konzeption, Ziele, Maßnahmen, Kennzahlen					
s. Hinweis - F1-Taste !					

<b>▶ Weitere Angaben</b>
bei Leistungen an Zuschussempfänger
▶ AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH Rahel-Straus-Str. 2 76137 Karlsruhe
<b>▶ Sachverhalt   Begründung</b>

Der Gemeinderat möge beschließen:

Die Stadt Karlsruhe fördert das Projekt „muttersprachliche Kitalotsinnen“ der AWO Karlsruhe gGmbH weiterhin mit 40.000 Euro jährlich.

Begründung:

Die muttersprachlichen Kitalotsinnen der AWO unterstützen Familien mit Zuwanderungsgeschichte beim Einstieg in die frühkindliche Bildung insbesondere vor dem Besuch einer Kindertagesstätte. Gleichzeitig begleiten sie während der Zeit in der Kita als sprachliche und kulturelle Schnittstelle zwischen Eltern und Kindertagesstätte, wodurch auch die Fachkräfte dort entlastet werden. Sie sind nicht nur eine große Hilfe für Familien – sie sind einer der Schlüssel für gelingende Integration, Bildungsgerechtigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt in Karlsruhe.

Eine Einstellung der Förderung würde gravierende Folgen für Kinder, Familien, Kitas und die Stadtgesellschaft haben. Zum einen würde sich die Benachteiligung von Kindern mit nicht-deutscher Familiensprache beim Bildungsstart wieder verschärfen und zum anderen würden so die bereits an der Belastungsgrenze arbeitenden Kita-Fachkräfte ohne sprachliche und kulturelle Vermittlung im Alltag überfordert. In die Zukunft gedacht drohen durch die fehlende frühzeitige Unterstützung noch viel höhere Folgekosten (z. B. bei Sprachförderung, Integrationsmaßnahmen oder Jugendhilfe). Und gleichzeitig ist der einfache Zugang zu einer funktionierender Kinderbetreuung die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Ein- beziehungsweise Wiedereingliederung in das Erwerbsleben für die Eltern und damit langfristig auch ein Motor für die Generierung von Einkommen.

---

Unterzeichnet von:

Anne Berghoff

Franziska Buresch

Tanja Kaufmann